

Familiengottesdienst Ostern - Anspiel

Mitspieler:

- 2 Sprecher/-innen
- Simon von Cyrene

Zu Beginn des Gottesdienstes wurden Kinder getauft

1. Szene

Sprecher/-innen 1 und 2 (S1 und S 2) an den Mikrofonen. S 1 geht sinnierend auf und ab. S 2 arbeitet an irgendetwas. An der Kanzel ist ein großes Plakat befestigt.

S 1: Weißt du, was ich gut finde?

S 2: *schaut gar nicht von seiner Arbeit auf* Nee, weiß ich nicht. Aber wie ich dich kenne, wirst du mir das gleich lang und breit erklären.

S 1: Also: Ich hab' nachgedacht...

S 2: Das tust du ja andauernd!

S 1: *beleidigt* Also, wenn du es nicht hören willst, kann ich es auch für mich behalten.

S 2: *schaut jetzt zu S 1, versöhnlich* Schon gut, sag's mir. Worüber hast du diesmal nachgedacht, großer Philosoph?

S 1: *begeistert* Also, ich hab' darüber nachgedacht, dass ich es Klasse finde, dass wir Menschen laufen können, einfach so gehen.

S 2: *entgeistert* Dass wir Menschen laufen und gehen können, aha! Tolle neue Erkenntnis!

S 1: Überlege doch mal. Die kleinen Kinder z. B., die gerade getauft worden sind. Jetzt sind sie noch ganz klein. Aber in einem guten halben Jahr, da können sie schon krabbeln. Da werden sie die ganze Wohnung zu Hause erkunden, und in einem Jahr fangen sie dann an zu laufen. Sie werden die Welt im Gehen erkunden, zuerst den Kindergarten. Später die Schule, dann den Arbeitsplatz etc. Hast du dir schon mal darüber Gedanken gemacht, wieviel Kilometer ein Mensch im Laufe seines Lebens zu Fuß zurücklegt?

S 2: Nein, hab' ich nicht. Und einen Kilometerzähler hab' ich nur am Fahrrad und nicht an den Schuhen.

S 1: Denk doch mal nach. Eigentlich ist ja das ganze Leben wie ein einziger langer Weg, den man geht. Es beginnt im Kreißsaal bei der Geburt und endet auf dem Friedhof. Das ist der Lebensweg! Ja, man könnte aber auch sagen: Das Leben ist ein ewiger Kreislauf.

Warte, ich zeig dir das mal *geht zum Plakat hin und malt mit Edding eine lange Gerade als Pfeil und einen großen Kreis, sagt dabei laut vor sich hin* Das Leben ist wie eine lange Strecke, oder auch wie ein endloser Kreis...

S 2: Kannst du einmal einen kleinen Moment aufhören mit deinem Vortrag... guck dir lieber den da an... *zeigt*

Simon (Si) *geht pfeifend durch einen der Mittelgänge an den Beiden vorbei, grüßt und verschwindet durch den anderen Mittelgang. S 1 und S 2 schauen ihm nach* Was war das denn für einer? Der war ja gut drauf.

S 1: Wo der wohl herkommt? Und wo er hinget? Ich tippe ja...

S 2: Lass es lieber. Stimmt meistens sowieso nicht, was du rätst, du großer Denker.

S 1: *unbeirrt* Ich würde sagen: Der geht zu einer Feier und freut sich schon drauf.

S 2: Vielleicht kommt er ja noch mal vorbei, dann können wir ihn fragen.

S 1: Mal sehen, wer weiß. Das Leben geht oft rätselhafte, verschlungenen Wege.

S 2: Schon gut, Philosoph. Komm, wir gehen!

S 1: *sinnierend* Wir gehen, wie wahr...wir gehen! Wahrlich ein großer Satz: „Wir gehen...“ *gehen ab.*

2. Szene

S 1 und S 2 wieder an den Mikrofonen. S 1 liest in einem Buch. S 2 blickt erwartungsvoll in die Richtung, aus der S 1 in der vorigen Szene gekommen ist.

S 1: Kennst du das Gedicht: „Der Osterspaziergang“? Ich lese es gerade. Ein sehr tiefsinniges kleines Kunstwerk...

S 2: Fängst du schon wieder an. Ich bin vielmehr gespannt, ob der fröhliche Mensch von gestern hier wieder vorbeikommt. Du weißt schon, der so lustig gepfiffen hat.

S 1: Manche Wege gehen wir Menschen häufig, sie wiederholen sich ständig. Immer der gleiche Trott. Es kann also sein...

S 2: Still, sieh nur: Da kommt er tatsächlich. Diesmal spreche ich ihn an.

Simon kommt wieder pfeifend durch den Gang. Er ist mit dem mobilen Mikrofon ausgerüstet, geht an den beiden vorbei, lässt sich aber zurückrufen.

S 2: Hallo, Sie! Guten Tag! Darf ich Sie mal was fragen?

Si: Aber klar doch, nur zu, was wollen Sie denn wissen?

S 1: Wir fragen uns, wohin Sie unterwegs sind, werter Herr. Und ich habe da eine Vermutung...

S 2: Sie machen einen so fröhlichen Eindruck. Das gefällt uns.

S 1: Sie sind sicher auf dem Weg zu einem Fest! Stimmt's oder hab' ich Recht?

Si: Das stimmt nicht, aber Sie haben doch Recht!

S 1: Es stimmt nicht, und ich habe doch Recht! Das ist eine interessante aber auch schwierige Antwort. Wenn Sie das vielleicht genauer erklären könnten.

S 2: Mein Freund hier ist nämlich ein Denker, ein Philosoph. Aber mich interessiert das jetzt auch. Wohin sind Sie also unterwegs?

Si: Ich gehe zur Arbeit.

S1 und S 2: Zur Arbeit?

S 1: Das hätte ich nicht gedacht!

S 2: Zur Arbeit, und da pfeifen Sie so fröhlich?

Si: Ja, seit einigen Tagen gehe ich oft fröhlich zur Arbeit. Jedes Mal, wenn ich diesen Weg gehe, ist das für mich ein wenig so, als wenn ich zu einem Fest gehen würde. Und dabei gehe ich nur zur Arbeit. Früher war das anders. Da war ich oft mürrisch, wenn ich diesen Weg hier zu meinen Feldern gegangen bin. Ich hatte keine Lust zu arbeiten. Immer der gleiche Trott. Morgens hin, abends her. **Zeigt die Bewegung mit Kopf und Hand.** Hin und her. Immer dieser öde Weg.

He, Kinder, macht ihr mal mit, wie langweilig das war?

Morgens hin, abends her
Hin und her
Jeden Tag
Hin und her
Langweilig

Kinder: Morgens hin, abends her
Hin und her
Jeden Tag
Hin und her
Langweilig

S 2: Und wieso sind Sie jetzt so fröhlich auf dem Weg zur Arbeit?

- S 1:** So, als wäre die Arbeit ein Fest.
- Si:** Hier auf diesem Weg habe ich die entscheidende Begegnung meines Lebens gehabt. Ja, hier auf diesem Weg ist mir einer in die Quere gekommen, der hat mein ganzes Leben verändert. Es fing übrigens alles sehr traurig an.
- S 2:** Wie denn?
- S 1:** Was ist denn nun geschehen auf diesem Weg?
- Si:** Ja, das ist eine große Geschichte. Aber jetzt habe ich keine Zeit mehr. Die Arbeit ruft. Aber morgen komme ich hier wieder vorbei. Dann erzähle ich euch mehr.
- S 2:** Wir werden Sie erwarten.
- S 1:** Sie haben mein Interesse geweckt, werter Herr. Ich möchte wissen, was hier geschehen ist auf diesem Weg. Bis morgen.

3. Szene

S 1 und S 2 sehen diesmal beide erwartungsvoll in die Richtung, aus der Simon die beiden vorigen Male gekommen ist.

- S 1:** „Durch diese hohle Gasse muss er kommen.“
- S 2:** Was redest Du da? Ist das wieder ein Gedicht?
- S 1:** Das ist Wilhelm Tell, mein Lieber. Klassische Literatur.
- S 2:** Schon gut. Schau, da kommt er wieder...

Simon kommt wiederum pfeifend durch den Mittelgang

- Si:** Guten Morgen die Herrschaften, da seid ihr ja wieder.
- S 2:** Wir konnten es nicht abwarten, und da haben wir gedacht...
- S 1:** Morgenstund' hat Gold im Mund...
- S 2:** Wir warten auf die Fortsetzung der Geschichte.
- S 1:** Was also ist geschehen auf diesem Weg?
- Si:** Nun, wenn ihr so darauf brennt, will ich euch nicht auf die Folter spannen. Etwas Zeit habe ich schon, die Arbeit auf dem Feld läuft mir nicht weg.

Also: vor einigen Tagen kam ich gerade von meiner Feldarbeit nach Hause. Ich war kaputt. Ich war schlecht gelaunt. **Zu den Kindern** Ihr erinnert euch ja an das ewige...

Hin und her
Anstrengend
Langweilig

Kinder: Hin und her
Anstrengend
Langweilig

Aber an diesem Tag habe ich hier auf dem Weg viele Menschen gesehen. Sie johlten und liefen hinter den Soldaten her. Und vorneweg ging der Mann, der so wichtig für mich werden sollte. Aber wie sah er aus! Er war geschlagen worden, das sah man. Er hatte eine Dornenkrone auf. Und er musste ein Kreuz tragen, sein Kreuz, an dem er sterben sollte.

S 1: Das war sicher ein zum Tode Verurteilter.

Si: Ja, das erkannte ich auch sofort. Der ganze Zug kam auf mich zu. Ich hatte Angst und wollte mich am Wegesrand vorbeistehlen. Aber da fiel der Mann mit dem Kreuz hin. Ich mochte nicht hinsehen. Er tat mir leid. Da packte mich plötzlich einer der Soldaten: „He, du!“, raunzte er mich an. „Wie heißt du?“ „Ich heiße Simon von Cyrene“, sagte ich. Aber da schnauzte er mich schon wieder an: „Du musst jetzt das Kreuz tragen, Simon von Cyrene, für diesen Jesus von Nazareth! Los, pack an!“ Ja, und dann habe ich das Kreuz getragen bis zum Hügel Golgatha vor der Stadt. Das war schwer. Aber für diesen Mann wollte ich es gern tun. Von Jesus hatte ich schon gehört, eigentlich nur Gutes. Und jetzt konnte ich ihm wenigstens ein wenig helfen. Als wir auf dem Hügel Golgatha angekommen waren, hat er mich einmal angesehen, liebevoll und dankbar. Diesen Blick werde ich nie vergessen. Aber die Kreuzigung...

S 2: Die war bestimmt furchtbar.

Si: Ja, es war grausam. Ich war entsetzt. Ihr Kinder versteht das bestimmt. Ich mag davon gar nicht alleine weitererzählen. Wenn ihr mitspricht, ist es nicht so schwer. Sagt es also mit mir:

Ich war traurig
Jesus war tot
Er ist gekreuzigt worden
Sein Weg schien zu Ende
Auf dem Hügel Golgatha

Kinder: Ich war traurig
Jesus war tot
Er ist gekreuzigt worden
Sein Weg schien zu Ende
Auf dem Hügel Golgatha

S 2: Aber das ist ja eine ganz traurige Geschichte.

S 1: Wir hatten mit einer fröhlichen Geschichte gerechnet.

Si: Die Geschichte geht ja noch weiter. Aber ich muss jetzt zur Arbeit. Wir sehen uns sicher noch einmal. Ich wisst ja, ich komme hier täglich vorbei.

S 2: Wir werden wieder hier sein.

S 1: Wir wollen wissen, wie es weitergeht.

4. Szene

S 1 und S 2 stehen genau wie in Szene 3, aber diesmal schauen sie in die andere Richtung, in die Simon immer weitergegangen ist. S 2 hat diesmal ein Fernglas und schaut nach Simon aus.

Simon kommt aus der anderen Richtung

Si: Na, jetzt fangt ihr mich schon zweimal am Tag ab. Erst auf dem Hinweg zur Arbeit, und jetzt auch noch auf dem Rückweg.

S 2: *drängelnd* Am besten fangen Sie sofort mit Ihrer Geschichte an, sonst müssen Sie gleich wieder weg.

S 1: Gut Ding muss Weile haben.

S 2: *diesmal selber besserwisserisch* Gut Ding will Weile haben, heißt das. Und nun: Sei still und hör zu!
Also: Warum sind Sie jetzt so fröhlich, obwohl die Geschichte mit Jesus am Kreuz so traurig ausgegangen war?

Si: Nun, stellt euch vor: nur drei Tage nach der Kreuzigung Jesu, bin ich wieder auf diesem Weg zur Arbeit. Ich bin noch ganz traurig. Immer wieder steht mir das Bild vom Kreuz vor Augen. Da kommen mir plötzlich am frühen Morgen ganz aufgeregte Frauen entgegen. Eine habe ich sofort wiedererkannt. Es war Maria Magdalena, eine Freundin von Jesus. Die Frauen redeten alle durcheinander, und sie sagten Sätze, die so ungeheuerlich waren und so unwahrscheinlich, dass ich sie nie mehr vergessen werde.
Zu den Kindern Helft mir noch einmal; Kinder, diese Sätze der Frauen am Ostermorgen sind so wichtig, die müssen alle hören!
Die Frauen sagten:

Jesus ist nicht mehr im Grab

Jesus lebt

Die Engel haben es gesagt

Wir müssen es allen sagen

Jesus lebt, Halleluja

Kinder: Jesus ist nicht mehr im Grab

Jesus lebt

Die Engel haben es gesagt

Wir müssen es allen sagen

Jesus lebt, Halleluja

S 1: Philosophisch gesehen undenkbar, was die Frauen da gesagt haben.

S 2: Ich kann es auch nicht begreifen mit meinem ungebildeten Verstand.

Si: Ich habe es zuerst auch nicht glauben können. Aber später habe ich noch andere Frauen von Jesus getroffen, die alle dasselbe sagten: „Jesus lebt! Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Wir dürfen uns freuen!“ **geht erregt auf und ab** Und sie waren alle so überzeugt und so fröhlich, dass sie mich damit angesteckt haben. Begreifen kann ich es bis heute nicht. **Schaut zu den Kindern und sagt innig** Aber ich fühle es: Jesus lebt. Tief in mir drin ist diese Freude. Ich weiß, dass jetzt mein Lebensweg einen Sinn und einen Halt hat. Jetzt ist mein Weg zur Arbeit und wieder nach Hause kein ewiges Hin und Her. **Kopfbewegung hin und her** mehr. Hier ist mir Jesus begegnet. **Zeigt auf den Punkt.** Mitten auf meinem Alltagsweg zum Feld. Hier sind mir die Frauen begegnet. **Zeigt wieder aus den Punkt.** Und jetzt seid ihr mir hier begegnet. **Stellt sich zu S 2 und legt ihm den Arm um die Schulter.** Jesus gehört zu diesem Weg. Und wenn mein Lebensweg einmal zu Ende ist. Dann ist nicht alles aus, dann gehe ich zu ihm.

S 1: **geht zu den beiden und spricht durch das Mikrofon von S 2**
Das ist ein unglaubliche Geschichte. Wenn das stimmt, dann muss ich all meine bisherigen Gedanken über das Laufen und Gehen der Menschen noch einmal gründlich überprüfen. Dann ist unser Leben jedenfalls kein ewiger Kreislauf, **zeigt auf das Plakat** und auch kein einziger langer Weg von der Wiege bis zum Grab.

S 1 geht zum Plakat und malt ein großes Kreuz durch den Pfeil und den großen Kreis, geht dann zurück an sein Mikrofon

Und dann soll Jesus uns immer wieder begegnen und in die Quere kommen, so wie Du, Simon von Cyrene, dann soll Jesus mit uns unseren Lebensweg gehen. Und dann endet auch unser Weg nicht mit dem Tod, sondern bei ihm. Dann steht auch bei uns Freude am Ende des Weges, so wie bei Jesus. Das sind alles sehr neue, aber interessante und gute Gedanken.

S 2: **geht zu S 1, legt seinen Arm um seine Schulter und spricht durch dessen Mikrofon:** Und vor allem wird man froh dabei. Auf einmal gehen mir deine klugen Sätze gar nicht mehr so auf die Nerven.

Si: Ich merke es schon. Jetzt ist euch Jesus auch über den Weg gelaufen. Jetzt werdet ihr ihn auch nicht mehr vergessen. Und vielleicht macht er euch auch so froh wie mich.

Jutta und Friedrich Behmenburg